

**„psd... hilft!“ Bewerbungsbogen für Spenden für den
Projektteil: Entwicklung und Durchführung von theaterpädagogischen
Selbststärkungsmodulen**

des Projekts „Hinschauen – Erkennen - Handeln: Wir alle können etwas tun“
Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen im Bereich Häusliche Gewalt“

Bitte beschreiben Sie das Projekt in kurzen Zügen.

Im Rahmen des bestehenden Interventionsverfahrens STOP - Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt werden in der jetzigen Arbeitsstruktur (Platzverweis des Täters durch die Polizei und das Ordnungsamt) nur die straf- und zivilrechtlichen Fälle häuslicher Gewalt öffentlich. Statistisch gesehen kommt es aber in ca. 25 % der Familien zu psychischer und physischer Gewaltanwendung. Die therapeutische Arbeit des Kinderschutzzentrums und Eingriffsmöglichkeiten des Jugendamtes erreichen in der jetzigen Struktur nur einen kleinen Prozentsatz der betroffenen Kinder und Jugendlichen der Familien, die öffentlich auffällig werden. Wir müssen davon ausgehen, dass eine „Dunkelziffer“ von Kindern und Jugendliche häusliche Gewalt in der Partnerschaft der Eltern mittelbar erleben und meist „unauffällig“ mit weit reichenden physischen, psychischen und kognitiven Auswirkungen leiden. „Hilferufe“, die sich in Verhaltensauffälligkeiten zeigen, können von den Menschen im sozialen Umfeld oft nicht gedeutet werden und wenn doch, so fehlt es an konkreten Informationen, was wie von wem getan werden kann und welche Konsequenzen das eigene Eingreifen hat. Im Projekt sollen von Experten, Expertinnen entsprechende Hilfsmittel für Information, Sensibilisierung und konkretes Handeln entwickelt und dauerhaft dort implementiert werden, wo Kinder und Jugendliche erreicht werden können (Schulen, sozialer Nahraum, Quartier, Jugendhaus etc). Pilothaft sollen Hilfestrukturen zur Selbsthilfe mit den Kindern und Jugendlichen in und mit ihrem jeweiligen sozialen Umfeld entwickelt werden.

Im Rahmen dieses Gesamtprojektes, das von entsprechenden Institutionen (Jugendamt, Kinderschutzzentrum, Jugendsozialarbeit, Opfer und Täterintervention, Polizei) begleitet wird, sollen in Zusammenarbeit mit zwei Schulen in unterschiedlichen Stadtteilen Stuttgarts und weiteren Akteuren und Akteurinnen (FIS – Opferintervention, MIS – Täterintervention, Kinderschutzzentrum, Jugendamt, Migrationsstellen etc.) theaterpädagogische Selbststärkungsmodule – gender- und kulturspezifisch für Schülerinnen und Schüler - entwickelt und in je 2 Schulklassen bzw. je 4 Arbeitsgruppen unterschiedlicher Altersstufen durchgeführt werden: Schule A und B, je eine Gruppe Mädchen und Jungen der Alterstufen 6-10 Jahren und 12-16 Jahren

Was ist das Ziel des Projektes? Inwiefern sind dadurch langfristige Verbesserungen zu erwarten? Passt es zu unserem Leitgedanke, der Hilfe zur Selbsthilfe?

Ziel der Selbststärkungsmodule ist es, Mädchen und Jungen in geschütztem Rahmen unter Berücksichtigung ihrer kulturellen und ethnischen Hintergründe spielerisch zu ermöglichen,

- sich jeweils mit ihrem weiblichen und männlichen Rollenverständnis auseinander zu setzen,
- Rollen- und Handlungsmuster in der eigenen Familie zu reflektieren und erweitern
- verbale oder tätliche Übergriffe wahr zu nehmen und auf sie angemessen zu reagieren
- gegenseitige Akzeptanz zu entwickeln
- den Gewaltkreislauf (Opfer-Täter – Prägung durch die familiären Erlebnisse) zu durchbrechen
- Hilfestrukturen zu kennen, anzunehmen und für das eigene Leben und spätere Partnerschaft gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln

Häusliche Gewalt ist häufig auch Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. In Stuttgart sind bei Polizeieinsätzen gegen häusliche Gewalt in über 65 Prozent der Fälle Kinder und Jugendliche betroffen. Diese Kinder, die in ihrer Familie Gewalt als einziges Konfliktlösungsmuster kennen gelernt, Gewalt selbst erlebt oder beobachtet haben, neigen später dazu, selbst gewalttätig zu sein beziehungsweise Opfer von Partnergewalt zu werden. In über 90 % der Fälle häuslicher Gewalt kommen Täter / Opfer aus entsprechenden Familien. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist es wesentlich, den Blick auf die Kinder und Jugendlichen zu richten und unterstützend tätig zu werden. Die therapeutischen Angebote des Kinderschutzzentrums und Eingriffsmöglichkeiten des Jugendamtes erreichen bislang aber noch nicht die „Dunkelziffer“, die stillen, unauffälligen, vielleicht überangepassten Kinder, die alles unternehmen, damit häusliche Gewalt nicht nach außen sichtbar wird, die Familie als intakt erscheint. Weil diese Mädchen und Jungen „unauffällig“ sind, erhalten sie meist kein Angebot, das Erlebte aufzuarbeiten. „In Beziehungen zu Gleichaltrigen, in ersten Liebesbeziehungen und späteren eig. Partnerschaften stehen (ihnen) weniger konstruktive Konfliktlösungsmuster zur Verfügung und eine erhöhte Bereitschaft zum Einsatz oder zum Erdulden von Gewalt = Beeinträchtigung der Lebensqualität“ (Prof. Dr. Kavemann, STOP Fachtagung 2007).

Unser Projektansatz: Im Klassenverbund werden alle Mädchen und Jungen erreicht. Der spielerische theaterpädagogische Umgang mit häuslicher Gewalt erlaubt ihnen, Gefühle der Ohnmacht, der Wut, der Verzweiflung oder Aggression zuzulassen, aufzuarbeiten und neue Handlungsmuster auszuprobieren. Sie erfahren, wo sie sich Unterstützung und Beratung holen können. Der Kreislauf von Täter und Opfer kann dadurch präventiv aufgebrochen werden.

Planung und Umsetzung:

Die Planung für das Gesamtprojekt besteht seit Juli 2012 und soll im Oktober 2012 starten. Es besteht aus unterschiedlichen Aufklärungs-, Handlungs- und Beratungsmodulen, mit unterschiedlichen Institutionen. Es werden für alle beteiligten Akteure (Lehrer, Jugendsozialarbeiter, Nachbarschaft, Polizei, Sozialdienste etc.) Handlungsempfehlungen entwickelt und implementiert.

Finanzierung

Ohne Unterstützung der PSD Bank ist die Finanzierung des Teilmoduls/Projektteils: Entwicklung und Durchführung von theaterpädagogischen Selbststärkungsmodulen nicht möglich.

Höhe der gewünschten Zuwendung

Für das Projekt beantragt wird eine Zuwendung für zwei Brennpunktschulen mit je zwei Schulklassen (6-10-jährige und 12 – 16-jährige) und je zwei Gruppen (Mädchen und Jungen). Also insgesamt soll die theaterpädagogische Arbeit mit acht Gruppen stattfinden über den Zeitraum eines Schuljahres (2012-2013). Die Kosten betragen pro Gruppe 1.500 €. Wir gehen von einem Gesamtbetrag von insg.12.000 € aus. Eine Kofinanzierung bzw. die Übernahme von 3000 € durch den Antragsteller sind möglich, wenn dadurch eine weitere Finanzierung gewährleistet werden kann.

Projektteil: Entwicklung und Durchführung von theaterpädagogischen Selbststärkungsmodulen

Finanz- und Maßnahmenplan

Oktober 2012 bis Dezember 2012

Ausarbeitung der Feinkonzeption des Projekts und Entwicklung der theaterpädagogischen Konzeption anhand der beteiligten 2 Pilotschulen.

Januar bis Juli 2012 und Sept. 2012 bis März 2013:

Durchführung theaterpädagogischer Kurse mit den Kindern und Jugendlichen in Form von Schulprojekten:

Schule A: Klasse I der Altersstufe 6-10-Jährige und Klasse II der Alterstufe 12-16-Jährige) mit jeweils einer Mädchen und einer Jungengruppe

Schule B: analog Schule A

Die Kosten setzen sich zusammen aus den Honoraren für die Theaterpädagogen und -pädagoginnen und Jugendsozialarbeitern / Sozialarbeiterinnen. Pro Gruppe sind 1.500 € vorgesehen (50 Arbeitsstunden zu je 30 €, incl. Vor- und Nachbereitung, Durchführung)

8 Std. Vorbereitung, Konzeptionserstellung, Absprachen mit Lehrerinnen und Lehrern, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen während der Projektdurchführung für die entsprechende Gruppe

36 Std. bzw. 12 Wochen Durchführung im Rahmen eines Schulprojekts und Freizeitgestaltung.

6 Std. Durchführung der Evaluation und Berichterstellung (April 2013)

Der Betrag von 1500 € fällt je Schule für je zwei Mädchen- und Jungengruppen an.